

GROSSE SPRÜNGE

ARBEITS.UMBRÜCHE – BILDUNGS.KARRIEREN

SYMPOSIUM

30. JANUAR 2010, SAMSTAG

Leitung: **Dr. Juri Haas**, Historiker, und **Carsten Ungewitter**, Dipl.-Psychologe, beide Dresden

Flexible Bildung für die Arbeitsgesellschaft, Diskontinuitäten in Erwerbsbiografien und Brüche in Berufskarrieren – diese Aspekte bilden die Eckpunkte des Symposiums. Es fragt nach dem Zusammenhang zwischen Transformationen der Arbeitsgesellschaft seit den 1970er Jahren und Veränderungen in individuellen Bildungskarrieren. Im Mittelpunkt stehen die durch Umschulung, Berufswechsel oder Arbeitslosigkeit hervorgerufenen biografischen Sprünge, Risse und Brüche. Was passiert mit den Individuen durch die ständige Aufgabe, sich verändernden (Bildungs-)Anforderungen anzupassen? Aber auch: Welche Freiheitsgrade entstehen durch den Abschied vom lebenslangen Arbeitsplatz?

10:00

Begrüßung und Einführung

anschließend

„Damit unsichere Schritte zu selbstbewussten Sprüngen werden“ Welche Bildung brauchen wir auf dem Weg zu einer neuer Autonomie des Arbeitens?

Prof. Dr. Sergio Bologna, Sozialwissenschaftler und Unternehmensberater, Mailand

11:00

Schon wi(e)der lebenslanges Lernen? Die Suche nach Wegen, sich dem Weiterbildungszwang zu entziehen.

Dr. Daniela Holzer, Institut für Erziehungswissenschaften, Karl-Franzens-Universität Graz

12:15

Kompetenzpässe, Lernzeitkonten, Zertifikate – Gütesiegel für selbstorganisiertes Lernen oder eine Machtstrategie?

Dipl.-Päd. Julia Franz, Lehrstuhl für allgemeine Erziehungswissenschaft, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

12:45

Vorstellung der Themen der am Nachmittag folgenden Diskussionsforen

13:00

Imbiss

14:00

Diskussionsforum 1:

Lebenslanges Lernen – Heißt das Prüfungsangst und schulische Auslese „lebenslänglich“ oder Bildungschancen für die gesamte Lebensspanne?

Prof. Dr. Andrä Wolter, zusammen mit **Dr. Daniela Holzer**, Hans-Böckler-Stiftung gefördertes Promotionskolleg „Lebenslanges Lernen“ an der Technischen Universität Dresden

Diskussionsforum 2:

Berufsorientierung angesichts prekärer Arbeitsmärkte und flexibler Arbeitsbiografien – eine leistbare Aufgabe für Schule und Familie?

MA Theresa Lempp, Institut für regionale Innovation und Sozialforschung (IRIS) Dresden e.V., zusammen mit **Prof. Dr. Sergio Bologna**

Diskussionsforum 3:

Lernzeitkonten, Kompetenzpässe, Sprachportfolios und Computerführerscheine – Sind Zertifikate für informelles, selbstorganisiertes Lernen überhaupt sinnvoll?

Dipl.-Päd. Julia Franz, zusammen mit **Udo Scherbaum**, Leiter der Robotron Bildungs- und Beratungszentrum GmbH, Dresden

Diskussionsforum 4:

„Große Sprünge“ – Arbeits- und Bildungsgeschichten von Dresdnerinnen und Dresdnern um 1989 Eine zeithistorische Diskussion, vorbereitet von Studierenden der Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Technischen Universität Dresden

16:00

Abschlussdiskussion

„Neue Selbstständigkeit und lebenslangliches Lernen“ Verwaltung von Prekarität und Produktion sozialer Ungleichheit oder Chancen für Selbstbestimmung und Emanzipation

Podiumsteilnehmer: Prof. Dr. Sergio Bologna, Dr. Daniela Holzer, Udo Scherbaum, Prof. Dr. Andrä Wolter
Moderation: Michael Bartsch, Journalist, Dresden

AB 17:00

Möglichkeit zur Teilnahme an einer Führung durch die Ausstellung „Arbeit. Sinn und Sorge“

Bewertungsgebühr für das Symposium: 7 € / 3 €

Veranstaltungsort

Deutsches Hygiene-Museum
Lingnerplatz 1
01069 Dresden

Die Tagungsräume sind barrierefrei zugänglich.

Fortbildung

Die Veranstaltungen sind vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus als Lehrerfortbildung anerkannt.

Anmeldung

Es wird um Anmeldung für die jeweiligen Veranstaltungen gebeten.

Stiftung Deutsches Hygiene-Museum
Telefon: 0351 4846-313 Fax: 0351 4846-312
E-Mail: tagungszentrum@dhmd.de



ARBEIT, BILDUNG UND GERECHTIGKEIT

SYMPOSIUM UND SEMINARE
ZUR SONDERAUSSTELLUNG
ARBEIT. SINN UND SORGE
JANUAR – MÄRZ 2010

EIN VERANSTALTUNGSPROGRAMM
DES DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUMS
IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Ein Veranstaltungsprogramm von:



Arbeit. Sinn und Sorge

Eine Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums im Programm *Arbeit in Zukunft* der Kulturstiftung des Bundes 25. Juni 2009 bis 11. April 2010



Kuratiert von:

Praxis für Ausstellungen und Theorie
[Hürlimann | Lepp | Tyradellis]

Gefördert von:



DIE IDEE DES BEDINGUNGSLOSEN GRUNDEINKOMMENS

23. JANUAR 2010, SAMSTAG

Die Zukunft von Arbeitsgesellschaft und Sozialstaat beschäftigt alle Parteien und Bevölkerungsschichten. Immer wieder geht es auch um eine fast revolutionäre Idee: das bedingungslose Grundeinkommen. Jeder Mensch soll einen Anspruch darauf haben.

Vor dem Hintergrund, dass viele Menschen immer mehr arbeiten, andere jedoch ohne Erwerbsarbeit bleiben und sich gleichzeitig soziale Disparitäten vertiefen, stellen sich dringende Fragen: Lassen sich Erwerbsarbeit und Sozialstaat anders gestalten? Aber wie? Welche Moral von Arbeit und Leben ist zeitgemäß? Befürworter und Gegner des Grundeinkommens finden unterschiedliche Antworten.

Leitung: Dr. Bettina Musiolek, Meißen

15:00 – 15:45

Führung durch die Ausstellung „Arbeit. Sinn und Sorge“

15:45 – 16:00 Begrüßung und Einführung

16:00 – 20:00

Vorträge mit Diskussion

Arbeitsmoral und Lebensgenuss. Aktuelle Fragen zur Arbeitsethik

Anne Reichmann, Pastorin, Geschäftsführung und Seminarleitung des Pastoral-Psychologischen Instituts in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.

Reform des Sozialstaats zwischen Existenzsicherung und Erwerbsanreiz

Ist ein bedingungsloses Grundeinkommen finanzierbar?

Beate Schirwitz, Junior Researcher, ifo Institut für Wirtschaftsforschung Dresden

Faulenzerprämie oder Raum für freie Entfaltung?

Dimensionen des internationalen Diskurses um das bedingungslose Grundeinkommen

Dr. Harald Rein, Sozialwissenschaftler, Mitarbeiter des Frankfurter Arbeitslosenzentrums (FALZ)

Eintritt frei

WORKING_GLOBAL.NET – ARBEIT UND LEBEN IN DER GLOBALISIERUNG

27. FEBRUAR 2010, SAMSTAG

Junge Frauen in China bauen Computer zusammen oder nähen Jeans. Die Produktionsnetze und Wertschöpfungsketten erstrecken sich quer über den Erdball. Oft wissen Markenfirmen und Handelshäuser nicht, wo die Produkte hergestellt werden, die sie verkaufen. Und sie wissen auch nicht, unter welchen sozialen und ökologischen Bedingungen dies geschieht. Zivilgesellschaftliche Organisationen und Verbraucherinnen und Verbraucher haben dieses Defizit wiederholt thematisiert und einen Mangel an Verantwortung kritisiert. Wie sind globale Fertigungsnetze organisiert? Welche Auswirkungen haben diese Strickmuster auf Mensch und Umwelt? Wie kann Globalisierung sozial und ökologisch gestaltet werden? Das sind die Leitfragen dieses Seminars.

Leitung: Dr. Bettina Musiolek, Meißen

15:00 – 15:45

Führung durch die Ausstellung „Arbeit. Sinn und Sorge“

15:45 – 16:00 Begrüßung und Einführung

16:00 – 17:30

„CHINA BLUE.“ Dokumentarfilm über Jeansproduktion in Chinas Sonderwirtschaftszonen

Von Micha X. Peled, USA, 2005

17:45 – 18:30

Gespräch mit dem deutschen Filmpartner von CHINA BLUE Berndt Hinzmann, INKOTA-netzwerk e.V. Berlin

19:00 – 20:30

Vorträge und Diskussion

Silicon Dreams. Fertigungsnetze und Arbeit in der IT-Industrie

Dr. Stefanie Hürtgen, Institut für Sozialforschung, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt a.M.

Kann denn Mode Sünde sein? Wie die Nähindustrie global gestrickt ist und wie sie sozial gestaltet werden kann.

Dr. Bettina Musiolek, Studienleiterin Evangelische Akademie Meißen; internationale Clean Clothes Campaign

Moderation: Dorothea Trappe, Koordinatorin, Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V. (ens)

Eintritt frei

„SPINNSTUBE“ ARBEIT WIE WOLLEN WIR IN ZUKUNFT ARBEITEN?

20. MÄRZ 2010, SAMSTAG

Spinnen war eine harte Arbeit. Die Spinnerinnen hatten jedoch den Kopf frei und konnten „spinnen“ – sie unterhielten sich, sangen, erzählten Geschichten. Und sie konnten träumen von einem besseren Leben. Utopien von Arbeit und Gerechtigkeit sind so alt wie die Arbeitsgesellschaft selbst. Das Schlaraffenland, „Utopia“, Arbeits- und Lebenskommunen – es gab und gibt zahlreiche Versuche, Gesellschaft und Arbeit jenseits von Mühsal zu denken und zu gestalten. Im Seminar soll „gesponnen“ werden – aktuelle Gründe scheint es genug zu geben. Visionen haben nichts an Anziehungskraft eingebüßt.

Leitung: Dr. Bettina Musiolek, Meißen

15:00 – 15:45

Führung durch die Ausstellung „Arbeit. Sinn und Sorge“

15:45 – 16:00 Begrüßung und Einführung

16:00 – 18:30

Vorträge mit Diskussion

Der neue Mensch in utopischer und transhumanistischer Perspektive. Zum Stand der Utopiediskussion heute

Prof. Dr. Richard Saage, der profilierteste deutschsprachige Utopieforscher der Gegenwart

Die Vier-in-Einem-Perspektive – Utopie einer gerechten Verteilung von Erwerbsarbeit, Familienarbeit, Gemeinwesensarbeit und Entwicklungschancen

Prof. Dr. Frigga Haug, bis 2001 Professorin an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik

19:00 – 20:30

Podiumsgespräch

Utopie konkret. Ansätze für ein Weiter-Denken und Weiter-Handeln jenseits traditioneller Erwerbsarbeit

Ein Gespräch mit Menschen, die ihre Visionen verwirklichen:

Claudia Greifenhahn, Ladencafé aha Dresden

Jiri Silny, Ökumenische Akademie Prag

Birgit Zweigler, Fresstheater Chemnitz

Eintritt frei

ARBEIT, BILDUNG UND GERECHTIGKEIT

Unter den Bedingungen von Globalisierung, Finanzkrise und Klimawandel verändert sich die Arbeitswelt heute in einem Ausmaß, in dem sie ihre geläufige gesellschaftliche Funktion nicht mehr einnehmen kann. Die Vorstellung eines einmal erlernten Berufs, der den Platz des Einzelnen in der Gesellschaft markiert, sein Leben strukturiert und ihm Sinn gibt, lässt sich heute kaum noch realisieren. Mehr denn je stellt sich die Frage: Was ist Arbeit, wer macht sie und wofür ist sie gut?

Immer häufiger sind Lebensläufe durch große Sprünge gekennzeichnet. Solche Diskontinuitäten können durch Umschulung, Weiterqualifizierung oder Berufswechsel entstehen, aber auch durch Arbeitslosigkeit, gesundheitliche Beanspruchung und Altersteilzeit. Sie können sogar ein selbst gewähltes Modell der Erwerbstätigkeit sein. Am 30. Januar diskutiert das **Symposium „Große Sprünge. Arbeits.Umbrüche – Bildungs.Karrieren“** wie der Umbruch der Arbeitsgesellschaft mit den zunehmenden Brüchen in Erwerbsbiografien zusammenhängt. Welche Rolle spielt dabei die Bildung? Sie ist zum Schlüssel für eine erfolgreiche Teilhabe am Arbeitsmarkt geworden, läuft aber zugleich Gefahr, zur austauschbaren Ware zu werden. Nicht selten sind die Akteure des Fort- und Weiterbildungsmarktes selbst schon Vorreiter prekärer Beschäftigungsmodelle. Wie aber lässt sich in dieser Situation das emanzipatorische Potential von Bildung bewahren?

Seminare im Januar, Februar und März greifen drei andere weitreichende Zukunftsfragen auf. Die Teilnehmer diskutieren, was es bedeuten würde, ein voraussetzungsloses Grundeinkommen für alle Menschen einzuführen, welche Bedingungen die Globalisierung für den Einzelnen schafft und wie Arbeit in Zukunft aussehen könnte. Ziel ist es, aktuelle Kontroversen vorzustellen, neue Fragen aufzuwerfen und eine Perspektive über den Tag hinaus zu entwickeln.